

## EDITORIAL

In seinem Roman ‚Der Zauberberg‘ beschreibt Thomas Mann ein frühes Film-erlebnis mit folgenden Sätzen: (Im Kino) „flirrte eine Menge Leben, kleinge- hackt, kurzweilig und beeilt . . . man sah dann Bilder aus aller Welt, den Prä- sidenten der französischen Republik, den Vizekönig von Indien, den deutschen Kronprinzen . . . Man war zugegen bei alledem, der Raum war vernichtet, die Zeit zurückgestellt, das dort und damals in ein huschendes, gaukelndes, von Musik umspieltes Hier und Jetzt verwandelt . . .“ Von dieser Charakterisierung her wird das von Michael Kröger behandelte Problem von Raum und Zeit im Bild verständlich, ein Problem, das er bereits in C.D. Friedrichs Riesengebirgs- landschaften formuliert sieht.

Das Problem der Raum- und Zeitwahrnehmung, das in eindrucksvoller Weise Wolfgang Schivelbusch in seinem bereits zum Standardwerk avancierten Buch über ‚Die Geschichte der Eisenbahnreise, Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert‘ vorgestellt hat, ist allerdings den Autoren des Reichsautobahn-Buches – wie Jürgen Fredel und Christoph Geismar in ihrer Rezension darlegen – nicht in den Blick geraten, handelt es sich doch um eine *Auto-bahn*, nicht um eine Autostraße.

Gemalte Literatur könnte der Titel des folgenden Beitrages von Jürgen Zän- ker lauten, in dem Kitajs Benjamin-Bild analysiert wird. Er demonstriert am Bild die Belesenheit des Künstlers, der überdies an der kunstwissenschaftlichen Forschung des Warburg-Instituts interessiert und mit ihr vertraut ist.

Gegen die einschüchternde Gewalt des falschen Scheins der Reklame in Form eines Emblems ist der Aufsatz von Michael Diers gerichtet: Argumenta- tion als Affirmation.

Der Beitrag von Irene Below basiert auf ihrem Vortrag, den sie bereits auf dem vom Bund Deutscher Kunsterzieher veranstalteten Kunstpädagogischen Kongreß im Herbst 1980 in Köln gehalten hat. Daß er an Aktualität nicht ein- gebüßt hat, ja wie wenig er rezipiert worden ist, zeigen die in der Zeitschrift für Ästhetik und Kunstwissenschaft Bd. 26/2 (1981) erschienenen Abhandlun- gen zur Soziologie und Pädagogik der Kunst. Auch der Kongreßbericht von Jutta Held im Septemberheft der Kunstchronik 1982, in dem auf die Schwie- rigkeiten hingewiesen wird, einen Konnex zwischen einer streng historischen Kunstgeschichte und einer praktisch orientierten, schülerbezogenen Kunstpä- dagogik herzustellen, verdeutlicht den Stellenwert des hier abgedruckten Auf- satzes.

Die Herausgeber

Bis zum 15. Februar 1983 sollte das diesjährige Abonnement beglichen sein. Leider sind viele Abonnenten unserer Bitte noch nicht gefolgt. Doch machen wir darauf aufmerksam, daß die säumigen Zahler mit einer Mahngebühr von DM 3,- rechnen müssen.

Das Verzeichnis der Autoren dieses Heftes befindet sich auf Seite 79

Das Register des Jahrgangs 10 (1982) ist auf Seite 77 und 78 dieses Heftes zu finden.